

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten und Agenturen u.
Kolporteurs vierteljährlich Mk. 1,75.
monatlich 60 Pf.; Wochenabonnements: 15 Pf.
Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredakteur
Friedr. Feldhuss.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gespalte Betzelle oder deren
Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratisbeilagen: Wöchentlich:
Sonntagsfreund, erscheint Sonntags, reich illustriert, Perforator; Voll-
ständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein
Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleitwiz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Beuthen, Tarnowierstraße Nr. 4, Kattowitz: Post und Mühlstraßen-Ecke, Königshütte: Kronprinzenstr. 37, Oppeln: Oberstraße.

Der „Weltfeiertag“.

Sonntag war der „Weltfeiertag“ der Sozialdemokratie, den einst ängstliche Gemüter so sehr fürchteten. „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“ — wie oft ist den Arbeitermassen von den Leuten, die sich deren Bethörung zum Beruf gemacht haben, mit diesen Worten geschmeichelt worden. Aber haben jemals am ersten Mai „alle Räder stillgestanden“? Nein, niemals. Die gewerbmäßigen Aufwiegler der Arbeiterchaft wollten aus der Maiseier eine Herausforderung des Unternehmertums machen; die „Arbeiterchaft“ sollte durch eigene willkürliche Bestimmung die Arbeit mitten in der Arbeitszeit unterbrechen, und die Unternehmer samt und sonders sollten an jedem ersten Mai in dem Anblicke ihrer leeren Fabriken gewahr werden, daß die Sozialdemokratie der Herr ist, wenn sie will, und der Unternehmer abhängig von ihr.

Das war ein ungesunder Gedanke. Und ungesunde Gedanken pflegen an sich selbst zu sterben. So ist es auch mit der sozialdemokratischen Maiseier gewesen. Im Anfange fürchtete man sich ordentlich davor, was wohl nun der erste Mai bringen würde. Als im Jahre 1889 in Paris der sogenannte internationale Arbeiter-Kongreß stattgefunden hatte, zu dessen Beschlüssen die Einführung der Maiseier gehörte, hörte im Geiste mancher „Bourgeois“ schon am ersten Mai die hallenden Schritte der Sozialistenbataillone auf dem Straßenpflaster erdröhnen; und mancher Fabrikunternehmer konnte sich des Gefühls einer dunkeln Gefahr nicht entschlagen, die ihm mit dem ersten Mai drohte.

Wie ist das alles so ganz anders gekommen! Freilich, daß zunächst die Staatsbehörden ihre Vorbereitungen trafen, um auf alle Fälle die Ordnung an dem vielberühmten „Arbeiterfeiertage“ aufrecht zu erhalten, und daß das Bürgerium zur Abwehr rüstete — wer wollte es ihnen verdenken? Aber als nun der erste Mai kam, da zeigte es sich, daß diejenigen Recht gehabt hatten, die von Anfang an dem gesunden Sinne in der Arbeiterschaft noch etwas zugetraut und dem ersten Maitage nicht mit der Miene blasser Besorgnis entgegen gesehen hatten. Der erste Mai blieb ruhig. Und als dann noch mehr erste Maitage kamen, da wurden sie immer ruhiger.

Von einer allgemeinen, internationalen Uebereinstimmung in der Arbeiterschaft war von Anfang an nicht die Rede gewesen. Der Uebereifer der Franzosen und Belgier hatte auf eine solche allgemeine Uebereinstimmung gehofft. Aber die deutschen und die englischen Vertreter bei dem Pariser internationalen Arbeiterkongresse machten den französischen Hühnern von Anfang an einen Strich durch die Rechnung. Sie sahen richtig voraus, daß das Unternehmertum sich nicht beugen, und daß es mit seinem Widerstande erfolgreich bleiben werde. Die deutschen Vertreter bei dem Arbeiterkongresse in Paris waren geteilter Meinung. Einhellig aber traten die Engländer gleich von Anfang an dafür ein, daß der erste Sonntag im Monat Mai zum besonderen Arbeiter-Feiertage erhoben werden und daß man nicht grade auf dem ersten Mai selbst als Feiertag bestehen sollte. Und daß das gerade die englischen Arbeitervertreter waren, die sich so ablehnend zeigten, verfehlt nicht einen ganz besonderen Eindruck. Gerade die englische Arbeiterschaft ist am besten und kräftigsten organisiert und verfügt über die meisten Geldmittel zur Ausföchtung von Interessentkämpfen. Wenn die Engländer also nichts auszurichten glauben mit einem besonderen Arbeiterfeiertage, hatten die Arbeiterschaften der

anderen Länder noch weniger zu hoffen und hatten damit gleichzeitig eine starke Stütze verloren für eine internationale Gewaltmaßregel.

Teilweise haben es Arbeiter im Jahre 1890 in Deutschland versucht, die sozialdemokratische Maiseier in der ursprünglich beabsichtigten Weise durchzuführen. Aber wo der Versuch gemacht wurde, mißglückte er durchaus. Die Arbeitgeber wehrten sich dagegen mit Entschiedenheit, und überall zogen die Arbeiter den Kürzeren. Da besann sich die Sozialdemokratie eines Besseren und gab die Maiseier in ihrer ursprünglichen Gestalt auf. Sie beschränkte sich darauf am 1. Mai zu Kundgebungen außerhalb der Arbeitszeit anzurufen, und von Streikigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern wegen der Maiseier ist längst keine Rede mehr. Die Erfahrung hat es deutlich und unwiderlegbar bewiesen, daß der sozialdemokratische Weltfeiertag am 1. Mai ein totgeborenes Kind war.

Diesmal fiel der 1. Mai auf den Sonntag. Da hat die ganze Welt einen Feiertag. Und wenn Arbeiter an diesem Tage noch etwas Besonderes für sich veranstalten wollten, so war das ihre eigene Sache. In diesem Jahre suchte man die Maiseier angesichts der Wahlen agitatorisch auszunutzen. Bis jetzt hat man noch wenig von einer besonderen Ausdehnung des Weltfeiertages in diesem Jahre gehört; die späteren Nachrichten müßten noch davon melden. Es ist aber kaum wahrscheinlich. Schon längst haben selbst die sozialdemokratischen Macher darüber geklagt, daß die Arbeiter, die am ersten Mai an den besonderen Veranstaltungen teilnahmen, dies mehr des Vergnügens wegen als deswegen thaten, um eine politische Kundgebung zu unterstützen. Und dies scheint in diesem Jahre in noch höherem Maße der Fall gewesen zu sein als sonst — trotz der bevorstehenden Neuwahlen und trotz der leidenschaftlichen Wahlaufrufe, mit denen die Macher in der Sozialdemokratie schon jetzt in zahlreichen Fällen um sich werfen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

New-York, 2. Mai. Eine dem „Evening Journal“ aus Washington zugegangene Depesche meldet, der britische Botschafter Pauncelote habe heute die Nachricht erhalten, daß der Admiral des amerikanischen ostasiatischen Geschwaders Dewey unerwartet zur Beschießung Manilas schreiten werde; hiernach hat also wahrscheinlich das Bombardement bereits begonnen. Einer Privatdepesche aus Hongkong zufolge hat die Beschießung von Manila bereits begonnen. Die Bewohner seien auf das Land geflohen; auch die Telegraphen vom Bureau der Kabel-Gesellschaft, welches inmitten der Forts liegt, hätten sich gestrichelt.

Madrid, 2. Mai. Der Ministerrat begab sich in das Palais, um, wie man glaubt, der Königin Regentin eine Depesche mitzuteilen, in welcher gemeldet wird, die Stadt Cavite sei vollständig dem Erdboden gleich gemacht. Der nicht mit Mauern versehene Teil Manilas stehe in Flammen. Man glaubt hier, die Amerikaner hätten Petroleumbomben geworfen, wodurch sich der Brand des Kreuzers „Reina Christina“ erkläre. Die Minister sind auf heute abend 7 Uhr zu einem außerordentlichen Ministerrat einberufen. Die Sitzung des Ministerrates war gegen 10 Uhr abends beendet. Der Ministerrat hat beschloffen, unverzüglich den Belagerungszustand über Madrid zu verhängen. Von den Philippinen liegen keine neue Meldungen vor, da die Kabel bei den Philippinen abgeschnitten ist. Die Minister haben der „Agenzia Jabra“ nach der Sitzung mitgeteilt, es sei durchaus unzureichend, daß es sich zur Zeit um eine Ministerkrisis handele. Der „Imparcial“ hält die Bildung eines nationalen Ministeriums für wahrscheinlich. — Der „Liberal“ meldet: Die Amerikaner hätten den Admiralgouver-

neur der Philippinen aufgefordert, sämtliche im Archipel befindlichen spanischen Schiffe auszuliefern, widrigenfalls sie zur Blockade Manilas und der anderen Häfen schreiten würden.

Washington, 2. Mai. Das Staatsdepartement ist ermächtigt, zu erklären, daß die Engländer ein Telegramm von dem Gouverneur von Singapore erhalten haben, welches die bisherigen Meldungen über die gestrige Seeschlacht bestätigt. Nach dem zweifelhafte Gefecht, welches mit der Vernichtung des spanischen Geschwaders endigte, zogen sich die amerikanischen Schiffe nach den in der Mitte der Bai vor Anker liegenden Schiffen zurück, um Kohlen einzunehmen. Ein spanisches Kriegsschiff, dessen Namen nicht bekannt ist, wurde außer Gefecht gesetzt. Der amerikanische Admiral ersuchte alsdann den amerikanischen Konsul, die Aufforderung zu überbringen, alle Kanonen, Torpedos und den Bestand des Büreaus auszuliefern, mit der Erklärung, daß, wenn dieser Forderung nicht entsprochen werde, über die Stadt entschieden werde.

Allgemeine Rundschau.

Reichstag.

Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf betreffend Naturalleistungen sowie den Antrag Bachem betreffend den Zolltarif und die Konturordnung in dritter Lesung an. Die Wahl Reichsmuth und Metz wurde für ungiltig, Schulz-Berlin für giltig erklärt, die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz unverändert angenommen. Bei der hierauf folgenden Beratung der Zivilprozessordnung knüpfte sich eine längere Debatte an Paragraph 143 betreffend die Zulassung von Rechtskonsulenten. Nach den Kommissionsbeschlüssen in Uebereinstimmung mit der Vorlage dürften vom Gericht außer den Rechtsanwälten Personen nicht zurückgewiesen werden, denen das mündliche Verfahren vor Gericht durch eine seitens der Justizverwaltung getroffene Anordnung gestattet ist. Abgeordneter Schmidt-Warburg beantragte einen Zusatz, wonach die Justizverwaltung eine solche Anordnung nur dann treffen darf, wenn wegen Mangels einer genügenden Anzahl von Rechtsanwälten ein Bedürfnis hierfür vorliegt. Abg. Gamp wollte die Justizverwaltung in diesem Falle verpflichtet, die Zulassung auszusprechen, während Bedh den Rechtskonsulenten gegen die Zurückweisung Beschwerdeberecht geben wollte. In der Debatte sprach Stephan-Beuthen für Beibehaltung des jetzigen Zustandes. Der Paragraph wurde schließlich unter Ablehnung sämtlicher Anträge in der Kommissionsfassung angenommen.

Für uferlose Flottenagitation.

Zur Vermehrung der Kriegsflotte über das Flottengesetz hinaus ist am Sonnabend in Berlin ein „Deutscher Flottenverein“ gegründet worden unter dem Vorsitz des Herrenhauspräsidenten Fürsten zu Wied. Zu Stellvertretern desselben wurden bestimmt der Sohn des Reichszanzlers und der nationalliberale Buech, der bekannte Generalsekretär des hochschulgeldnerischen Centralverbandes der Industriellen, zum Schriftführer des Vereins wurde bestimmt der Herausgeber der offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“, Viktor Schweinburg. Prinz Heinrich und der Großherzog von Baden sollen um das Protektorat des Vereins angegangen werden. Blauer Dunst wurde in der Versammlung vorgemacht und der Ausführung, daß der Verein sich „von aller Politik fern halten“ wolle, daß er keinerlei politische Tendenz verfolgen und jeder politischen Partei den Anschluß zu ermöglichen beabsichtige. Was ist denn die Frage über die Stärke der Kriegsflotte anders als eine politische Frage. Der Verein will ein besonderes Preßbureau und auch Wanderlehrer anstellen, um für eine uferlose Flotte zu begeistern.

„Eventuell auch für Freibier.“

versprach der Vorstand des konservativen Vereins im Wahlkreise Neujettin den Ortsvorstehern und Ge-

sinnungsgegnern aufzukommen, falls es zur „Agitation“ gegen den antimilitarischen Kandidaten erforderlich sein sollte. Das wird selbst von der konservativen „Kommerschen Reichspost“ scharf verurteilt mit der Versicherung, die conservative Parteileitung in Bismarck habe nichts damit zu thun. Darum glauben wir ab noch lange nicht, daß nicht sehr häufig „konservativ Wähler mit Freibier „gewonnen“ werden. Es diesmal nur zu ungeschickt gemacht worden.

Zu dem

Prozesse wegen groben Unfuges

in München, welcher dem verblaffenen Renomme Muzilians Hardens und seiner „Zukunft“ etwas neues Schimmer gab, macht die „Zitt. Ztg.“ folgende zu Teile sehr berechtigige Bemerkungen: „In München ist ein Berliner Schriftsteller wegen groben Unfuges befangen durch einen in Berlin geschriebenen und ebenda gedruckten Artikel über den irrthümlichen König Otto, zu acht Tagen Haft verurteilt worden. Dies Urteil verdient ein besonderes Interesse, weil es seinen beiden Grundlagen außerordentlich bedenklich ist und zu den gefährlichsten Konsequenzen führen kann. Wir sehen hier wieder, wie die moderne Rechtsprechung die Bestimmungen über die Strafbarkeit reußerlichen Unfuges und ruhestörenden Rärms zu ein Magd für alles benützt. Was sich sonst unter keiner Strafbestimmung bringen läßt, was aber das besondere Gefühl oder die besondere Ueberzeugung ein Staatsanwalt oder Richters berührt, wird einfach als grober Unfug verfolgt und bestraft. Wir haben auf die gefährlichen Konsequenzen eines solchen Modus bei dem ersten Auftauchen dieser Praxis — die freikonservative Berliner „Post“ war das erste Opfer des „groben Unfugs“ — sofort hingewiesen und die Entwicklung hat seitdem auch die pessimistischen Voraussagen bestätigt: es kann kaum noch schlimmer werden, als es bereits ist. In der bevorstehenden Wahlkampagne werden Hunderte von Artikeln geschrieben, die geeignet sind, bei Andersdenkenden Ueberdruß oder Beunruhigung zu erregen, weil sie die Meinungen der rednerischen und schriftstellerischen Agitatoren verfolgen, weil ihre Ausführungen bei den Gegnern Anstoß und „Beunruhigung“ hervorrufen können, befände er sich damit durchaus in der heutigen Auslegungspraxis des „groben Unfugs.“ Man sieht, zu welchen Absurditäten diese juristischen Spitzfindigkeiten gelangen können, zu Unbilligkeiten, die eine wirkliche Gefahr für das öffentliche Leben bilden und denen deshalb ein gefeßelter Rappzaun angelegt werden muß. Nicht anders verhält es sich mit der zweiten Unterlage dieses Münchener Prozesses, mit dem wulstanten Gerichtsstand der Presse. Auch hier hat ein schlechtes nordisches Beispiel die bessere süddeutsche Sitte in Grund und Boden hinein verdrängt und die bayrischen Redakteure haben alle Ursache, wehklager ihr Haupt zu verhängen. Die Ambulanz des Gerichtshofes macht die Presse vogelfrei und schafft für eine geradezu beispiellose Rechtsunsicherheit. Eben gut wie man einen Berliner Redakteur wegen eines Artikels über König Otto vor ein Münchener Schöffengericht schleppt, kann man dem Kladderadatsch in Neu-ä. 2. anlagen. Und dann denke man an die Folgen: wenn man die Ambulanz dazu benützt, altdeutsche Blätter unter die selbst-lothringischen Ausnahmegesetze zu zwingen! Aber auch abgesehen hiervon, die Einigkeit des Reiches verhindert Differenzen unter den Einzelstaaten nicht, deren temperamentvolle Vertreter in dem einen Lande gewünscht, in dem andern als „grober Unfug“ verfolgt werden kann. Specieell für die bayerische Presse eröffnet sich die schönste Aussicht auf unfreiwillige Gastspiele vor preussischen Gerichtshöfen, wenn die Münchener Praxis Schule macht

Feuilleton der „Oberschlesischen Volksstimme“. Nr. 100. Gleitwiz, 4. Mai 1898. 24. Jahrg.

Mutterliebe.

Von Gottfried Kinkel.

3)

(Nachdruck verboten.)

Während die Frau diesen Bericht gab, zuckte das Kind in seiner Wiege zusammen und schrie laut auf. Margret sprang zu ihm und nahm es auf ihren Schoß; es war — heiß und fieberte schon. Mit heftigem Krampf und Gestöhn wand es sich in ihren Armen; die Krisis trat ein, die der Arzt vorausgesehen hatte. Margret mußte es wieder in's Bettchen legen und die so tröstlich gemeinten Worte des Doktors: „Ich sage Ihnen, es hängt viel von dieser Arznei ab!“, schütteln ihr jetzt wie scharfe Messer durch die Brust. Jede Minute Schlaf, die sie während des Tages im Vertrauen auf Paul's Wiederkehr sich gegönnt hatte, wurde ihr zum inneren Vorwurf. „Wär' ich doch selber heut' am Tage gegangen!“ sprach sie leise und plöblich rief sie laut aus: „Aber warum kann ich jetzt nicht noch gehen?“

Sie sprang auf und band sich ein großes Tuch um den Kopf. Die Tante ergriff sie besorgt bei der Hand und sagte: „Liebe Margret, Du bist von Sinnen! Du allein in solcher Nacht durch den

Zitterwald, wo die Wölfe haufen? Und Du hast ja das Recept nicht einmal!“

Margret stand einen Augenblick überlegend. „Doch“, sagte sie, „das Recept muß ja in der Apotheke liegen, sonst hat es der Paul noch, und dessen Herberge weiß ich zu finden. Zwei Stunden sind's nach Blantenheim auf dem Fußpfad, die lauf' ich in anderthalb; um Mitternacht bin ich wieder hier und vielleicht rette ich dann noch mein Kind!“

„Höre, Margret“, sagte jetzt die Alte, „darauf darfst Du nicht rechnen. Setz' Dich wenigstens noch einen Augenblick her zu mir; ich muß Dir eine Sache eröffnen, die ich bisher verschwiegen habe.“

Margret sah erstaunt ihre Tante an. „Sieh“, sagte diese, die Hebamme und ich haben es gleich bei der Geburt gesehen, daß Du das Kind nicht aufbringen kannst.“ Leise setzte sie hinzu: „Es hat ja ein Todesaderchen!“

Bei diesem Worte ergriff sie die Lampe und ließ deren stärksten Schein auf das Antlitz des Kindes fallen. „Schau her“, sagte sie und wies auf die Stelle unter der Stirn. Wirklich lag dort der dunkelblaue Streif, stark von dem wachsblassen Krankengefächte abgehoben, von einem Auge zum andern hinüber.

Margret erstarrete; sie besann sich erst jetzt auf

den allgemein herrschenden Aberglauben; daß diese Ader ein Todesbote sei, der kein mit ihm behaftetes Kind über die ersten Jahre hinüber kommen lasse. So lange der Knabe gesund war, bemerkte man dieses angebliche Todeszeichen wenig, jetzt aber trat es unverkennbar hervor.

Aber nur einen Augenblick siegte der Aberglaube über das so fromme Mutterherz. „Tante“, sagte sie, „es kann sein, daß ich recht hab. Aber ein Jahr hat mein Kind gelebt trotz dem Todesaderchen; und wenn es diese Nacht stirbt, so stirbt es nicht an der Ader, sondern daran, daß ihm das rettende Heilmittel fehlt. Und nun haltet mich nicht mehr, ich gehe in Namen Gottes und vertraue auf die milde Fürsprache der schmerzhaften Mutter!“

Sie warf noch einen andächtigen Blick auf das Bild der Mater dolorosa, nahm eine Laterne vom Wandbrett, weil der Mond erst spät aufging, schlug eine Decke um Schultern und Brust und hand sie, damit die Arme frei blieben, auf den Rücken zusammen. Dann betrachtete sie das Kind auf dem Bettchen — ach, sie wußte ja nicht, ob sie es lebend wiederfand! — segnete es, küßte es und übergab es der Obhut der alten Frau, die gleich wieder mit kalten Umschlägen anzufangen versprach.

So trat Margret vor die Thüre auf den Hof hinaus. Ein leiser Schauer sträubte ihr Haar, als sie zuerst in die furchtbare kalte Sturmnacht

hinausblitzte. In der Ecke des Hofes sah sie ein große Holzkart stehen; die ergriff sie, um eine Stütze und zugleich für alle möglichen Fälle eine Waffe zu haben. Am Mühlbach verließ sie den Fahrweg durch's Thal, weil sie ihn vom verwelkten Schneurandgangbar wußte und flog durch den saufende Forst auf dem kleinen nähern Fußweg empor. Er schlug ihr Herz hörbar, aber nach und nach bewältigte sie jede Angst; und oben auf der Bergesplatte angelangt, wo der Weg, von Gebüsch sie nicht mehr so eng umschlossen, ebener und breiter hinlief, schrie sie zwar langsam, und in schwerem Kampfe gegen den Sturm, jedoch mit mutvoller Seele vorwärts. Der gefrorene Schnee, vom Winde, aus alle Sträuchern und Schluchten aufgefegt, rieselte über ihre Füße und füllte allmählich die Spure ihrer Schritte hinter ihr aus.

So kam sie ungefähr in der Mitte ihres Weges auf einer zweiten Hochfläche an, wo nur ein einziger Baum sich erhob, während fern die dunklen Ränder des Forstes ringsum die weiße Ebene einschlossen. Plöblich stand Margret hier still, und ihre Kniee zitterten. Bei dem flackernden Schein der Laterne im Windzug auf den Schnee vor ihr warf, sah sie eine Spur, die schon halb zugeweht war.

(Fortsetzung folgt.)

ter, wie das „Bayerische Vaterland“, die Silber-
se, Organe des Bauernbundes und des Zentrums,
liberale Organe sind in ihren Ausdrücken nicht
er auf den preussischen Ton gestimmt. Was in
erns derberer Mundart noch unverständlich klingt,
in den preussischen Ohren schon als größter Unflug
sein. Und nun gar erst die negativen Lieblich-
digkeiten gegen den „preussischen Bruder“! Was
in ein unbeschäftigter Staatsanwalt nicht daraus
machen, wenn er in sich den Beruf entdeckt,
richt und Sitte“ nach Bayern zu tragen und den
Sieg auch zur Berehrung des männlichen Preussens
zu bekehren! Als Sign der Angelegenheit im
dtage anschnitt, suchte ihn der Minister durch den
wurf abzuferichtigen, der Vaterlands-Redacteur fürchte
vor den preussischen Gefängnissen. Das mag ja
— wir mühten auch nicht, warum er sie just
en soll — aber damit ist eine so ernste Sache nicht
digt und die gesamte Presse sollte ohne Rücksicht
Persönlichkeiten dahin wirken, daß sowohl diese
Nlegung des groben Unflugs wie die Ambulanz des
richtshandes gefählich unmöglich gemacht werden.
Presse hat so viel für die Parteien getan, daß
e auch etwas für die Rechtssicherheit der Presse
n können!

Tagesneuigkeiten.

Das Befinden des Königs Otto.

Die für diesen Sonntag geplante Reise des Prinz-
genten Luipold nach Bamberg und in die Rheinalz
unterbleibt, weil das Befinden Ottos zu einem
stlichen Bedenken Anlaß giebt.

Eisenbahnunglück.

In der Nacht zum Dienstag stieß auf der österrei-
chen Nordwestbahn bei Guntersdorf ein Lastzug
den Znaimer gemischten Zug. Von letzterem wur-
drei Wagen zertrümmert, die übrigen beschädigt.
Der Heizer des Lastzuges ist schwer verletzt, der Lo-
motivführer leichter.

Kabeneffern.

Wegen Mißhandlung ihres sechs Jahre alten
brades wurde vom Schöffengericht zu Mainz die Ehe-
weib des Lünkers Aug. Gräf zu Ober-Olm zu drei
Monaten und der Stiefvater des Kindes wegen ver-
fälschten Handlung zu zwei Monaten Gefängnis ver-
urteilt. Die Frau wurde sofort verhaftet und das
Kind dem Waisenhaus zugeführt. Die Mutter hatte
droht, dem Kinde noch „den Hals abzuschneiden.“

Attentat auf den Zaren?

Die „Neue freie Presse“ meldet aus Petersburg:
ter dem Fußboden der neuen Kathedrale in Zar-
sche Sfelso sei von der Baupolizei eine Minenanlage
entdeckt worden. Da der Zar der Einweihung der
Kathedrale beiwohnen wollte, ist jedenfalls ein Attentat
auf das Leben des Zaren durch die Auffindung
der Mine verhindert worden. Der bauführende
Architekt und sein gesamtes Arbeitspersonal wurden
verhaftet.

Schwerer Unglücksfall.

Bei der Beifahrt von Automobilwagen in der
Nähe von Périgueux ereignete sich ein schwerer Un-
glücksfall. Der 850 Kilo schwere Wagen des Mar-
quis de Montagnac aus Paris wurde von einem an-
deren Motorwagen gestreift. Montagnac wandte sich
in, in demselben Augenblicke stürzten beide Wagen
in den Straßengraben. Montagnac erlitt einen Schä-
delbruch, welchem er alsbald erlag. Sein Heizer wur-
de lebensgefährlich verwundet, auch einer der Insassen
des anderen Wagens wurde schwer verletzt.

Hungerrevolten in Italien.

Der italienische Kriegsminister Sammarzani wurde
telegraphisch aus Turin zurückberufen, um dem Mini-
sterpräsidenten beiwohnen, in welchem beschlossen wurde,
wegen der Unruhen den Jahrgang 1873 — 40 000 Mann
einzubereiten. Diese auch für das Budget folgenschwere
Maßregel beweist, wie ernst die Regierung die innere
Lage auffaßt. Die Veranlassung aber der Unruhen
den Unruhen war überall die Verteuerung des
Brottes. Auch in der Umgegend Neapels in Asina,
Ponticelli und Singliano fanden Kämpfe statt, bei
denen mehrere Bauern getötet und Soldaten ver-
wundet wurden. Aus Neapel kommende Straßenbahn-
wagen wurden aufgehoben und demoliert und
die Zollämter zerstört. In Ferrara fand ein Kampf
zwischen Kavallerie und Bürgern statt, bei welchem

Saus- und Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

Papageien müssen, wie der „Praktische Wegweiser“,
Pätzburg, schreibt, Zweige und Äste zum Benagen
halten, denn sie haben dazu ein unbezwingbares
Bedürfnis. In Ermangelung der Zweige von Birken
oder Obstbäumen gebe man weiches Tannenhholz,
wie es in jedem Hausgarten zum Feuernamen hat.
Die unbefriedigte Nagetrieb äußert sich gewöhnlich
in Aderkneifen und Benagen der Sitzstangen. Käst
an solche Papageien auf kurze Zeit im Zimmer frei
man zerkaufen sie gewöhnlich die Pflegen des Blumen-
schens, um ihre Nagegelüste zu befriedigen.

Reißge darf man, wenn sie mit Kanarienvogeln
züchtet haben, während des Brutgeschäftes nicht im
nachlässig lassen. Wie der „Praktische Wegweiser“,
Pätzburg, schreibt, kommt es sehr oft vor, daß sie
ter und Zunge aus dem Neste werfen und damit
erhofften Vastarde vernichten.

Pilante Sauce zum kalten Fleisch. Drei hart
gekochte Eier reibt man mit 1 Eeßlöffel Zucker und
1 Eeßlöffel Del klar, giebt nach und nach feingehobene
Kartoffelbeeren, 1 Eeßlöffel Weinmostich, 3 Eeßlöffel
feingehobenes Schwarzwurdt dazu und verrührt
es Ganze mit ein wenig Bouillon zu einer gebun-
nenen Sauce, die man zuletzt mit Salz und Weinessig
richt pikant abschmeckt. Wenn die Sauce fertig ist, darf
sie geriebene Brot sich nicht mehr ausscheiden.

Böhschmeckendes Rauchfleisch. Man nimmt ca.
1 1/2 Pfund Rindfleisch aus der Keule, legt es, nachdem
es gewaschen ist, abends vorher in's Wasser, dann
gibt man es in einer Salzlake, bereitet aus 3 Liter
Wasser, 1 Pfund Salz, 50 Gramm Zucker, 25 Gramm
Senf, auf, läßt es kochen und nach dem Kochen
schon ca. 8 Tage in dem Wasser liegen. Aus der
Salzlake genommen, bestreut man das Fleisch mit so viel
Beigentle, als nur daran haften will, und hänge es

viele Verwundungen vorfamen. In Florenz erhöhten
gestern die Bäcker den Brotpreis um 5 Centesimi.
Darum werden auch dort ernste Unruhen befürchtet.
In Rom blieben auch gestern die Truppen in den
Kasernen konfiguriert.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Neutheben.

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit
Quellenangabe gestattet.

Neutheben, den 4. Mai 1898.

[Müßlicher Tod.] Der Gutsbesitzer Janus aus
Platowik, welcher an der Beeridigung des Bahnhofs-
wirts Soika zu Zarnowitz teilgenommen hatte, wurde
dieselbst in von Kapsalakis Restaurant von einem
Schlaganfall befallen und verstarb auf dem Trans-
portwege nach dem Krankenhaus.

[Personalien.] Gerichtsflektor Schäfer vom
hiesigen Landgericht, ist in gleicher Eigenschaft zum
1. Juli cr. nach Olz versetzt. — Stationsassistent
Beier ist unter Ernennung zum Güterpedienten von
hier nach Mittelwalde dekretiert worden. An dessen
Stelle tritt hierorts Stationsassistent Freitag aus
Ostrik.

[Saatenstand.] In hiesiger Gegend ist der
Stand der Wintersaaten ein recht guter; auch die
Sommerfaaten entwickeln sich zur vollen Aufreifezeit
der Landwirte, so daß die diesjährigen Ernteausichten
ganz gute sind.

[Schulbau.] Die Gemeinde Orzech erhält in
diesem Jahre ein neues Schulgebäude. Mit dem
Bau desselben ist Maurermeister Kändler aus Zarno-
witz betraut worden. Derselbe Bauherr hat auch den
Bau der Schule zu Kojka übernommen.

[Grenzverkehr.] Nachdem in den letzten Tagen
das Mehl so bedeutend im Preise gestiegen ist, man-
dern wieder hundert von Personen nach dem benach-
barten Polen, um sich dort billig mit Mehl zu ver-
sehen. Besonders rege ist der Verkehr über den
Grenzübergang bei Ditronika.

[Reparatur.] Die Zehnener-Zarnowitzer Kreis-
chauffee wird gegenwärtig einer gründlichen Reparatur
unterzogen. Das zur Pflasterung notwendige Basalt-
material wird z. Zt. zertheilt, so daß binnen Kürze
die Ausbesserung der Chauffee erfolgen kann.

[Beistwechself.] Die Villa „Schüler“ zu Doro-
theendort ist für den Preis von 45 000 Mark in den
Besitz des Herrn Max Pollack aus Zabrze überge-
gangen.

[Lehrerberbafse.] Die Lehrerberbafse für
den Regierungsbezirk Oppeln, deren Sitz in Neutheben
ist, beschloß am 31. März cr. ihr 19. Geschäftsjahr.
Das Ergebnis desselben kann als ein recht erfreu-
liches bezichnet werden. Die Mitgliederzahl stieg
um 39 und belief sich am Schluß des Jahres auf
345. Die Einnahme betrug 2052,63 Mark, welcher
eine Ausgabe von 737,71 Mk. gegenübersteht, so daß
ein Ueberschuß von 1317,92 Mk. dem Reservefond
zugeführt werden konnte. Dieser hat dadurch die an-
sehnliche Höhe von 10.956,62 Mk. erreicht, welcher
Betrag gegenwärtig in den hiesigen Sparcassen ange-
legt ist, demnach aber hypothekarisch auf ein Grund-
stück ausgeliehen werden soll. Die Verwaltungskosten
der Kasse sind äußerst gering, weshalb auch die Bei-
träge sehr niedrig bemessen sind. Das Sterbegeld
beträgt 200 Mark, Beiträge sind bis zum 65. Lebens-
jahre zu leisten. Die nächste Generalversammlung
der Sterbekasse findet hierorts am 21. Mai cr., nach-
mittags 6 Uhr im „Deutschen Hause“ (Ringende), statt.

[Ueber das tragische Ende.] welches den
Circusdirektor Corradini ereilt hat, und von dem wir
bereits gestern berichtet, liegt folgende ausführliche
Meldung vor: Corradini ließ sich, wie bekannt, fast
allabendlich mit seinem Ballopperd „Blondin“, das
auf einem schmalen Brett stand, während er selbst auf
dem Thiere saß, bis zur Circusdecke empor heben und
brannte oben in schwebender Höhe ein Brillant-
Feuerwerk ab. Mit dieser seiner Originalproduktion
trat er seit einiger Zeit in Gothenburg im Cirque
du Nord unter Direction Costa auf. Vor ausver-
kauftem Hause ließ er sich dieser Tage wieder bis zur
Höhe von 36 Fuß hinaufsteigen und brannte oben
das Feuerwerk ab. Beim Herabsteigen ist wohl
das Pferd schon geworden, es stürzte mit seinem
Reiter ab, und beide wurden zerschmettert. Corradini
hatte außer anderen schweren Verletzungen das Rück-
grat gebrochen. Im Publikum entstand eine wilde
Panik, viele Damen fielen in Ohnmacht, während
alles dem Ausgange zudrangte. Glücklicherweise
wurde trotz des fürchterlichen Gedränges niemand er-
hehlich verletzt.

[Wegen Münzverbrechens.] hatte sich der Ar-
beiter Stanislaus Barwick aus Dambinitz unter
Ausschluß der Öffentlichkeit zu verantworten. Die
Verhandlung endete damit, daß der Angeklagte zur
Beobachtung seines geistigen Zustandes auf 6 Wochen
in ein Irrenhaus überwiesen wird.

* **[Für die gegenwärtig tagende Schwurgerichts-
periode]** sind noch folgende Sachen angelegt: Mor-
den einige Tage in schwachen Rauch. Die Kleie
verhütet das allzu starke Austrocknen des Fleisches
durch die Wärme und trägt auch nach dem Räuchern
viel zur Konservierung desselben bei.

Polierten Möbeln den Glanz zu erhalten.
Zu diesem Zwecke eignet sich eine Lösung aus
Stearin in Terpentinöl, gelöst in etwas Spiritus.
Das Stearin darf nur in geringer Menge darin ent-
halten sein, um keine weißen Streifen zu bilden.
Wenn dies der Fall, hat man die Mischung weiter
zu verdünnen. Man reibt mit dieser Flüssigkeit ein
und reibt, wenn Terpentin und Spirit sich verflüchtigt
haben, mit weichen Tüchern nach, worauf ein schöner
Glanz eintritt, der durch spätere gleiche Behandlung
stets wiederkehrt. Zum Polieren der Mischung kann
man etwas Alkannawurzel, in Spiritus ausgezogen,
hinzuheben.

Gegen Schimmelpilze in Wohnräumen. Vor
allem tägliche Heizung der betreffenden Räume und
während des Brennens des Feuers längere Zeit hin-
durch erfolgender Lüftung durch Öffnen aller Fenster.
Sodann werde jeder Winkel, wo sich Schimmelpilze
bilden, täglich mit einem reinen Tuche gut abgewischt,
bis die Schimmelpilze verschwunden sind. Bei fort-
gesetzter Aufmerksamkeit und Entfernen des kleinsten
Atoms einer sich etwa wieder zeigenden Schimmelpilz-
bildung, läßt bald keine Bildung sich mehr bilden.

Das Herauswürgen von Schleim morgens nach
dem Aufstehen, das bei so vielen, namentlich männ-
lichen Personen sich findet, rührt vornehmlich von
chronischem Magen- und Nierenkatarrh her und ist
Folge fortgesetzter reichlicher Spirituosen- und Tabaks-
genusses. Daraus ergibt sich als erste Forderung
eine erhöhte Mäßigkeit bezüglich dieser Genussmittel.
Außerdem empfiehlt sich als Mittel gegen den Magen-
katarrh und die damit verbundenen Erscheinungen eine
fortgesetzte Kur von Karlsbader Salz, von welchem jeden

tag, den 9. und Dienstag, den 10. Mai. Altwahren-
händler Josef Haber von hier, wegen vorsätzlicher
Brandstiftung. Verteidiger: Rechtsanwalt Zimmer-
mahr. — Mittwoch, den 11. Mai. Hausbesitzer Karl
Bulla-Schwintochlowitz, wegen versuchter Nothzucht.
Verteidiger: Rechtsanwalt Kaigor. Verheiratete Händ-
lerfrau Anna Damanasi, wegen Meineid. Vertei-
diger: Rechtsanwalt Kaiser.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur
mit Quellenangabe gestattet.

Gleiwitz, den 4. Mai 1898.

[Verein katholischer Jünglinge.] Am Montag
hielt der Verein katholischer Jünglinge seine 6. Mo-
natsversammlung, die sehr zahlreich besucht
war, ab. Als Hauptpunkt der Tagesordnung
stand der Beschluß den Ausflug betreffend,
der am Sonntag den 8. d. Mts nach Laband unter-
nommen werden soll. Nach Erledigung anderer wich-
tiger Sachen und Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern
schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einem begeistert
aufgenommenen Hoch auf den bl. Vater.

[Der Wandvereiner.] hielt gestern abend
im Vereinslokal (Hoppe) eine Vorstandssitzung ab. Es
erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder und die Ver-
lesung des Kassen-Revisors-Protokolls. Das Ver-
mögen des Vereins beträgt z. Z. über 4200 M. Zur
Verhandlung kamen ferner die Vorbereitungen für das
diesjährige Stiftungsfest. Eingegangen ist der 8. Ge-
schwäftsbericht der Sterbekasse des Deutschen Krieger-
bundes, sowie die Satzungen des Preussischen Landes-
Kriegerverbundes. Kamerad Galda legt sein Amt als
1. Schriftführer wegen Geschäftsüberbürdung nieder.

[Verfekt.] ist Kreischaulinспекtor Stein von
Peistraschan nach Bochum. Seine Vertretung hat
Kreischaulinспекtor Dr. Hofe-Gr.-Strehly übernommen.

[In Lebensgefahr.] geriet gestern auf der Klod-
nitzbrücke bei Gortek ein Radfahrer, welcher mit
seinem Rade dem mochten Geländer zu nahe kam
und beinahe kopfüber in den Fluß gefallen wäre,
wenn er nicht bei Zeiten abgesprungen wäre.

[Große Holzdiebstahl.] sind in unserem Hofen ein-
getroffen und haben da ihre Ladung gelöst. Ebenso
treffen fast täglich Sandlöhne hier ein.

[Kaufmannsfall.] Als am Sonntag nachmittags
zwei hiesige Damen den Klodnitzkanal entlang nach
Laband zuzogen, wurden sie hinter der Heitzgenühle
von fünf Wegelagern angefallen und aller Schmuck-
gegenstände, wie Armbänder, Brochen etc. sowie des
Geldes, der Schirme und anderen Gegenständen be-
raubt. Die schuldlosen Damen konnten nichts aus-
richten und waren froh, daß sie ohne weitere Gefahr
davontamen. Etwa eine Stunde später ging der
Lehrer Argmann aus Laband von Gleiwitz denselben
Weg nach seinem Wohnorte. An derselben Stelle,
wo die Damen überfallen wurden, überfielen die fünf
Räuber auch den Lehrer und nahmen ihm die Uhr
und das Portemonnaie mit dem Gelde weg. Sodann
faßten sie ihn an den Beinen und beachichtigten ihn
in den Klodnitzkanal zu werfen. Die Hilferufe des
Beraubten hörten zufällig mehrere daher kommende
Spaziergänger, die dem Bedrängten zu Hilfe kamen.

Die Räuber ließen von ihrem Opfer los und ergarfen
die Flucht. Es wurde nun die Verfolgung der An-
greifer aufgenommen und der eigentliche Räuber, der
sich am meisten verfolgt sah und im Besitz der Wer-
gegenstände war, warf die Uhr fort. Es ist leider
nicht gelungen, auch nur einen der Räuber festzunehmen.

[Die Enthüllungen] des zum Tode verurteilten
Mörders Gipa aus Kundorf haben weitere Ver-
nehmungen veranlaßt, da Gipa behauptet, Frau Schie-
ron habe ihm bei der Ermordung ihres Ehemannes
Beistand geleistet. Bisher steht fest, daß Frau Sch.
an dem Tode des Mordes ihren Mann in den Wald
begleitet hat, als er nach Anstaltsbau ging. Sie kehrte
in ihr nahe am Waldestrande gelegenes Haus zurück;
als aber Gipa ihrem Manne nachgeföhlichen war, lief
sie wie sie glaubte, unbemerkt, dem Geliebten nach und
beide sollen nun im Waldestrande die schauerliche Mor-
that vollbracht haben. Frauen haben gesehen, wie sie
zum zweitenmale in den Wald lief. Auch scheute sie
sich nicht, den Gipa selbst in seiner Wohnung aufzu-
suchen, was sie immer bestritten hat.

[Zwei betrunzene Radfahrer] machten gestern
die Bergversträge unsicher. Besonders wurden Frauen
und Kinder gefährdet.

[Einer Tierquälerei] machten sich gestern
Knaben an der Klodnitz schuldig. Sie banden mehrere
Mäusen Schürdchen an die Füße und hielten die Tiere
ins Wasser, bis sie ihren Tod fanden.

[Wegen Verleumdung] des Hauptlehrers Klita
aus Mittel-Lagitz wurde der Stellensbesitzer und Ge-
meindefleisch Albert Pfaza zu 20 Mark Geldstrafe
verurteilt. Er war am 15. November in den Haus-
flur des Schulhauses getreten, hatte hier schändlich
verurteilt. Er war am 15. November in den Haus-
flur des Schulhauses getreten, hatte hier schändlich
verurteilt.

[Rechtszeitig] muß man zum Termine vor Ge-
richt erscheinen, besonders, wenn man Berufung gegen
ein früheres Urteil eingelegt hat. Drei Personen,
Johanna Raizulla, Eva Bystzka und Franz Kluge

Morgen nüchtern ein Kaffeelöffel in einem Viertel-
liter warmen Wassers zu nehmen ist.
**Einfaches Mittel gegen das lästige „Ver-
schlucken“.** Man halte, sobald man sich verschluckt
hat, einen oder beide Arme in die Höhe, und sofort
ist der Sache abgeholfen. Selbst bei Kindern, bei
denen ein Verschlucken ja sehr oft vorkommt, ja selbst
bei dem nur wenige Wochen alten Säuglinge bewährt
sich dieses einfache Mittel, weil im Nu alles wieder
in Ordnung ist.

**Um in das Auge eingedrungene feine Staub-
schwebelöcher etc.** schnell wieder zu entfernen, em-
pfehle ich es sich, reines Olivenöl ins Auge hineinzu-
träufeln. Dieses Mittel soll sicher wirken und die
eingedrungenen Körper, wie Körnchen, Asche, Kalk,
Splinter etc., entfernen, Auch bei Rote und Schmerz
der Augen soll sich reines Baumöl recht gut bewähren
und Besserung in kurzer Zeit erfolgen, wenn man die
Augenlider damit berührt.

Das Hauptmittel gegen Blausucht ist eine
kräftige, einwirkende Kost. Zur Unterstützung der
Blutbildung werden kräftigere Eisen- und Man-
ganpräparate in peptonisiertem Zustande verordnet
und besonders das Ferratin, weil dieses gleichzeitig
Nähr- und Eisenmittel darstellt, in ihm das Eisen an
Eiwciß gebunden, also in der Form enthalten ist, wie
sie sich in unserem Blute findet. Bei kurzem
Armenbenutzen dieses in jeder Apotheke erhältlichen
Mittels finden Blutarne und blausüchtige Zustände
sehr bald Beseitigung. Reine Eisenmittel sind niemals
ohne Wissen des Arztes in Anwendung zu bringen,
sie ruinieren überaus leicht die ganze Verdauung und
bewirken schwere Krankheitszustände.

Gewöhnliche Stuhlverstopfung wird am besten durch
tägliche Massage des Unterleibes gehoben. Vor dem
fortwährenden Gebrauche innerlicher Mittel bei chroni-
scher Stuhlverstopfung ist entschieden zu warnen.
Außer der täglichen Massage des Unterleibes empfehle
sich noch: die Kaltwasserbehandlung in Form Brieß-

hatten Berufung eingelegt und kamen zu spät. Ihre
Berufung war aber inzwischen verworfen worden.
k. **[Wegen Mißhandlung]** seiner Ehefrau wurde
der Arbeiter Franz Schweska aus Ostropa zu 30
Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Kreise Kattowitz

(Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist
nur mit Quellenangabe gestattet.)

Kattowitz, den 4. Mai 1898.

k. **[Vom Tage.]** Sonntag nachmittag wollte ein
Arbeiter seine Kunst im Klettern dadurch beweisen,
daß er dreimal hintereinander an dem bekannten
hohen Schornsteine in Hohenlohehütte emporklimmte.
Durch die Bravourer der Zuschauer angepöndelt, erstieg
er noch zum vierten Male den Schornstein, doch als
er beinahe oben war, verließen ihn anscheinend seine
Kräfte und er fiel zur Erde, wo er mit gebrochenen
Gliedern tot liegen blieb. — Von der Dampfstrahlen-
bahn überfahren wurde Sonntag nachmittag in der
Nähe von Hohenlohehütte der Arbeiter Schindler aus
Schwintochlowitz. Er trug schwere Verletzungen an
beiden Beinen davon. Der Verunglückte wurde in
das Kloster nach Bogulschütz geschafft. — Tischler-
meister Soltorz hat das den Gebrüdern Glücksmann
gehörende, auf der Friedrichstraße belegene Hausgrund-
stück für 103 000 Mark käuflich erworben. — Auf
einen rostigen Nagel getretener war vorgestern der
Arbeiter Maczejel in Zalenger-Gabe. Unmittelbar
darauf schwoll der Fuß heftig an und es mußte ärzt-
liche Hilfe hinzugezogen werden. Der Arzt konstatierte
Blutvergiftung. Glücklicherweise gelang es noch recht-
zeitig die Lebensgefahr abzumenden. — Mit dem
Juge, welcher 9,55 Uhr früh von Kattowitz nach Bres-
lau fährt, führen heute einige Kletterer zur Ableistung
einer militärischen Übung beim Trainbataillon. Un-
terwegs, unweit der Familienhäuser in Zalenge, fiel
Lt. „Egbl.“ einer der Kletterer auf bisher unaufge-
klärte Weise aus einem Abteil der dritten Wagen-
klasse heraus. Der Zug wurde zum Stehen gebracht
und die Strecke abgejucht; doch konnte man den Ver-
missten nicht gleich auffinden, da das Zugpersonal sich
nicht so lange aufhalten konnte. Der Zug erlitt eine
Verpätung von 12 Minuten. Der Bedauernswerte
erlitt einen Beinbruch und erhebliche Hautabschürfungen,
kam aber noch mit dem Leben davon. — In der
Nacht zum Sonntag wurden in familiären Fabriken
und Gruben des russischen Industriebezirks sozialde-
mokratische Plakate verteilt, durch welche die Arbeiter
zu einer Versammlung im Slecker Parteifosaufgebord
werden. Um die Zusammenkunft zu verhindern, wurde
sofort Militär requiriert und der Park war vom
frühen Morgen ab von 18 Gendarmen und 60 Kosaken
besetzt, welche die ankommenden Arbeiter auseinander-
jagten.

n. **Rosdzin - Schoppinik**, 2. Mai. Der hiesige
Kriegerverein hielt gestern im Freundlichen Saale
eine außerordentliche Versammlung ab, zwecks Verteilung
der Centenarmedailen an 61 Veteranen der drei
letzten Kriege aus den Amtsbezirken Rosdzin und Janow.

k. **Mysłowitz**, 2. Mai. Am Sonnabend vormit-
tag begab sich die Ehefrau des Hüttenarbeiters Wyp-
trach mit ihrem Halbpaß nach Mordziejow, um daselbst
Fleisch und Mehl einzukaufen. Da die, von derselben
mitgebrachten Lebensmittel für die zahlreiche
Familie nicht ausreichten, und der Gemann auch im
Besitz eines Halbpasses war, ging derselbe an dem-
selben nachmittag ebenfalls über die Grenze um Fleisch
und Mehl zu holen. Unglücklicherweise hatte W. je-
doch statt des für ihn ausgestellten Halbpasses, den
seiner Ehefrau gehörigen genommen und infolge dieser
fatalen Verwechslung wurde er am Nebenpassant an-
gehalten. Da es nur einmal täglich einer Person
jeder Familie gestattet ist, Mehl und Fleisch in zulä-
ssigen Mengen über die Grenze zu bringen, wurde
W. mit dem Halbpasse seiner Frau angehalten, die
von demselben mitgebrachten Lebensmittel wurden
konfisziert und außerdem mußte der unvorsichtige Ehe-
mann die verwickelte Strafe bezahlen.

Aus dem Guttenrevier Königshütte.
Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur
mit Quellenangabe gestattet.

Königshütte, den 4. Mai 1898.

t **[Vom Tage.]** Die Hausnummern fast sämt-
licher Straßen unserer Stadt sind in letzter Zeit
ungeändert worden, das Einwohner-Melde-Amt ist
aber noch nicht gemäß der Neumummierung der
Häuser abgeändert. Wenn man jetzt über eine
Wohnung auf dem Meldeamt um Auskunft bittet,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,
so erhält man die aller Hausnummern mitgeteilt,

nehmen, daß er sich an der Eisenbahnüberführung bei der Lazarettstraße auf die Schienen warf, um sich von dem Eisenbahnzuge überfahren zu lassen. Der Bahnwärter, welcher dies sah, räumte noch rechtzeitig den Lebensmühen fort. — Sittlichkeitsverbrechen und Raub in 3 Fällen. Wegen dieser Verbrechen hatte sich der 20 jährige Grubenarbeiter Paul Golla aus Königshütte zu verantworten. Der Angeklagte ist wegen Unterschlagung und schweren Diebstahls mit Gefängnis vorbestraft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. — Wegen verachteten Betruges hatten sich hier selbst drei junge Leute, Söhne hiesiger Bürger, vor dem königlichen Schöffengericht am Montag zu verantworten. Die Angeklagten hatten hier auf dem hiesigen Bahnhof Fahrkarten 4. Klasse gekauft und auf dieselben die 3. Klasse nach Schwientochlowitz benutzt. Bei einer stattgehabten Revision wurden sie ertappt. Sie mußten sofort jeder 6 Mark bei der Bahn hinterlegen und kamen noch auf die Anklagebank. Der Gerichtshof verurteilte zwei Angeklagte zu je 9 Mark und den dritten, welcher schon vorbestraft war, zu 90 Mark Geldstrafe. — Zwei Radfahrer von hier fuhren vorgestern nachmittag in Beuthen die königshütter Chaussee entlang um die Wette. Einer derselben, namens Winkler wollte einem Fuhrwerk ausweichen, wobei er mit dem Rade stürzte und sich Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen zuzog. Hätte der Fuhrmann nicht rechtzeitig das Fuhrwerk angehalten, so wäre W. sicher überfahren worden.

[Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Ein Sohn: dem Rüdiger Albert Fuchs. Dem Grubenarbeiter August Stanel. Dem Grubenarbeiter Albert Kleinholz. Dem Schneidermeister Franz Suffer. Dem Maschinenarbeiter Karl Pawlik. Dem Maschinenarbeiter Johannes Krahl. Dem Eisenbahn-Hilfswärter Florian Melch. Eine Tochter: Dem Grubenarbeiter Josef Schala. Dem Eisenbohrer Josef Müller. Sterbefälle. Maurerlehrling Heinrich Nuyta 16 J. — Ein Sohn: Dem Bergmann Heinrich Hoffmann, 3 J.

g. Alpine, 4. Mai. Wegen Raubes hatten sich die Grubenarbeiter Franz Gruschka, Josef Bartocha und Johann Fröhlich, sämtlich aus Lipine und sämtlich erheblich vorbestraft, zu verantworten. Die Angeklagten überfielen gemeinschaftlich am 4. Juli d. J. in der Nacht auf der Chaussee von Königshütte nach Lipine den Handlungsgeschäftsführer Josef Dittko aus Lipine und raubten demselben dessen Taschengeld und einige kleinere Gelder, worauf sie sämtlich die Flucht ergriffen. Der Staatsanwalt hat für Bejahung der Schuldfragen bezüglich des Gruschka und des Fröhlich, unter Verneinung der Fragen nach mildernden Umständen, bezüglich des Gruschka mit Rücksicht auf seine erheblichen Vorstrafen wegen Diebstahls und seines schlechten Lebenswandels. Die beiden Verteiliger schlossen sich in ihrem Plädoyer teilweise den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen bezüglich des Gruschka und Fröhlich unter Verneinung mildernder Umstände des Gruschka und Billigung derselben dem Fröhlich. Gegen Bartocha sind die Schuldfragen verneint worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Gruschka 6 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer; gegen Fröhlich 1 Jahr 6 Monate auf gleiche Dauer; gegen Bartocha 2 Jahre Ehrverlust und gegen Bartocha Gefängnis. Das Gericht erkannte auf die beantragte Strafe.

Aus der Regierungshauptstadt Oppeln.
Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Oppeln, den 5. Mai 1898.

I [Kath. Lehrlingsverein.] Als Senior desselben wurde durch den Präses Hrn. Kpl. Miletta Hr. Schubmachergele Leiter eingeführt. Der Lehrlingsverein, welcher die Zwecke nach Art eines Aloysiusvereins für die katholische Jugend verfolgt, hat bereits 73 Mitglieder.

Kath. Männerverein zu Kattowitz.
Freitag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr:
Versammlung.
VORTRAG
des Herrn Kaplan Handy über Sklaverei im Altertum.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Gleiwitz.
Concerthaus, Dienstag, den 10. Mai 1898:
Einmaliges Gastspiel des auf einer Tournee befindlichen schlesischen Novitäten-Ensembles der Direction S. Redlich.
Sensationelle Schwank-Novität.
Ungeheurer Lacherfolg.
Ganz neu angekauft:
Das Opferlamm.
Schwank in drei Akten von Oscar Walther und Leo Stein.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bis 7 Uhr abends in Jung's Conditorei: Loge 1,50 Mk., Sperrsitz 1,25 Mk., Balkon 1 Mk., 1. Platz 60 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.
An der Abendkasse: Loge 1,75 Mk., Sperrsitz 1,50 Mk., Balkon 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pfg., Stehplatz 60 Pfg., Militär- und Schülerbillets 40 Pfg.
Hochachtend
S. Redlich.

Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. Mai 1898,
Pferde- und Viehmarkt in Gleiwitz.
Starker Auftrieb polnischer, russischer, galizischer und ungarischer Pferde, auch von Rindern und Schweinen.
Nächster Markt am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Juni 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Alle selbständigen Schuhmacher die im Bezirk der Schuhmacher-Zunft Gleiwitz, Rynek, Richterhof, Petersdorf, Kattowitz und von Weigel wohnen und sich bis 1. Juli d. J. melden, werden unter beförderlicher Erleichterung in die Zunft aufgenommen. Näheres durch
A. Seibt, Obermeister.
Gleiwitz, im April 1898.

a [Von der Welle zermalmt] wurde am Freitag in der Rania'schen Dampfzägelei in Poppelau, Kreis Oppeln, der Arbeiter Josef Wisnowski. Wisnowski kam dem Treibriemen zu nahe, wurde von der Welle erfasst und mehrmals um die Welle geschleudert, so daß ihm der Brustkasten und der Unterleib zerquetscht und die Gliedmaßen gebrochen wurden. Er war auf der Stelle tot.

§ [Ein sehr bedauerlicher Unfall] ereignete sich in der Nacht zum Sonntag. Ein durch häufige sich einstellende epileptische Anfälle geistig etwas zurückgebliebener junger Mann von ca. 25 Jahren stürzte sich aus dem 3. Stock des Rings- und Karlsruherstraße gelegenen R. J. Haus auf die Karlsruherstraße hinab und prallte mit Wucht auf die Pflasterung. Der Wächter bemerkte sofort den Unfall und eilte zu Hilfe. Mit tödlichen inneren Verletzungen wurde der bedauernswerte junge Mann, der einer angesehenen Oppelner Familie angehört, aufgehoben und in's St. Adalbert-Hospital getragen.

Provinzielles.

§ Zabrze-Poremba, 2. Mai. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern in Grünberger's Restaurant eine Monatsversammlung ab. Leiter derselben war Kaufmann Herzberg. Nach der Aufnahme der 9 neuen Gemeindefassen in den Verein wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung bemerkt, daß in Kürze der Amtsvorsteher Meißner alle diejenigen Interessenten aus Kolonie A zu einer Besprechung des Projektes über die Kanalisation an der südlichen Seite der Kronprinzstraße vorkommen lassen. In dieser Besprechung soll der Antrag über die Kanalisation in der Sache nicht verfallen werden. In dritter Reihe erklärten sich die Vereinsmitglieder einverstanden, daß der Vorsitzende der „Schlesischen Haus- und Grundbesitzervereine“, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Raddyl aus Breslau, über dessen Stellvertreter, Direktor Weisberg, einen Vortrag nur im Interesse der Haus- und Grundbesitzer im Schiller'schen Saale hält, die Reisekosten im ungefähren Betrage von 25 Mark aus der Vereinskasse bestritten werden und zu dem Vortrage die Vereine Klein Zabrze, Alt-Zabrze, Dorotienendorf und Lipine einladen und sich über die Vorlage des Bundesgesetzes bezw. Beschlusses deselben einigt.

§ Groß-Strehlitz, 2. Mai. Der Regierungspräsident zu Oppeln hat die Belohnung von 60 Mark für die Ermittlung und Anzeige desjenigen, welcher in der Nacht vom 6. zum 7. März d. J. auf dem evangelischen Friedhofe in Groß-Strehlitz 24 Grabdenkmäler zerstört hat, auf 100 Mk. erhöht.

*** Ratibor, 2. Mai.** 20 000 Mark zum Neubezug. Erweiterungsbau des hiesigen Krankenhauses hat das im vorigen Quartal verordnete Fräulein Noemi Kränkel der Stadt testamentarisch vermacht. Außerdem sind 33 000 Mark zu wohlthätigen Zwecken, so z. B. zur Verschönerung der hiesigen Pfarrkirche 3000 Mark, dann für die barmherzigen Brüder in Pilschowitz, Neustadt OS, Breslau und andere Anstalten namhafte Beträge testamentarisch hinterlassen worden.

Bewiesene Nachrichten.

Ueber den Jagdaufenthalt des Kaisers in Klitschdorf wird der „Post“ berichtet: Während der Auerhahnjagden wurde während der Abendzeit stets ein tragbarer elektrischer Scheinwerfer mitgeführt. Der Transport dieses Scheinwerfers gestaltete sich ganz einfach: Zwei Förster trugen auf dem Rücken in zwei mit einer Leitung verbundenen torntierartigen Kasten eine transportable Akkumulatorenbatterie. Diese wurde vor jedesmaligen Gebrauch durch einen eigens nach Klitschdorf beorderten Techniker gefüllt. An dem einen Kasten war ein Ausschalter angebracht, so daß es möglich war, auf Wunsch des Kaisers den Scheinwerfer jederzeit in und außer Betrieb zu setzen.

Bei einer Hochzeitfeier in Metz kamen kürzlich zwei Unfälle vor, die trotz des Ernstes der Handlung doch nicht einer gewissen Komik entbehrten. Die Festgäste waren mit dem Brautpaare zum Standesamt gelangt, als dort die Braut eine Ohnmacht befiel, anscheinend in Folge zu starken Schnürens. Doch bald war der Ohnmachts-Anfall unter Anwendung geeigneter Maßregeln überwunden und nach beendeter Ceremonie konnte man den Weg zur Kirche antreten.

Hier erneuter Unfall; diesmal war es aber der Bräutigam, der einen Ohnmachtsanfall zu bestehen hatte; wie man sagte, weil seine Stiefel zu eng waren und ihn fürchterlich drückten. Nachdem auch diese unliebsame Unterbrechung beendet, konnten dann die jungen Brautleute ungehindert in den Hafen der Ehe einlaufen.

Das tägliche Einkommen der deutschen Bundesfürsten beträgt wie folgt: König von Bayern 11050 Mark, König von Sachsen 5560 Mark, König von Württemberg 5271 Mark, Großherzog von Hessen 2964 Mark, Großherzog von Sachsen-Weimar 2301 Mark, Großherzog von Oldenburg 1385 Mark, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz 940 Mk., Herzog von Braunschweig 1917 Mark, Herzog von Sachsen-Meiningen 1865 Mark. Das niedrigste Einkommen hat der Fürst von Neuchâtel, nämlich ganze 214 Mark täglich. Die fünf reichsten Fürstenhäuser an Privateinkommen sind: Sachsen, Sachsen-Weimar, Prinz Albrecht, Herzog von Braunschweig Anhalt und Schaumburg-Lippe.

Schwalbenmord. Von der Spitze der Gagegand-Berge bis zum Monte Cosaro und nach Ancona hin hat jetzt wieder der große Vernichtungskampf gegen Vögel aller Art, besonders aber gegen die herrlichen Schwalben begonnen. Am frühen Morgen gehen die sogenannten „cachiaroli“ hinaus und spannen zwei Stöcke auf. Zu Tausenden kommen die Schwalben und fliegen zwischen in engem, geschlossenen Zuge kaum 1 m vom Boden entfernt auf und ab; sie sind müde, weil sie einen weiten Weg gemacht haben, und doch sind sie voll Freude, denn das Ziel ist nahe. Die Jäger nehmen die günstige Gelegenheit wahr und ziehen das Netz an, welches, sich halbkreisförmig zusammenziehend in einem Nu 200 bis 500 Schwalben fängt. Die Vögel, die dem ersten Netze entgehen, finden in einer Entfernung von 100 m andere Netze und andere Netze u. s. w. So groß ist der Vogelmord, daß gegenwärtig in den Landbezirken und besonders in den Villen der vornehmen Leute die kleinen Vögel tagaus tagein auf den Dächern kommen, obwohl sie als „Tafelwild“ nicht den besten Ruf haben. Die Jäger sind leichtfüßige Bauern; auf den kleinen Hügel und zwischen den Büschen des Jagdgebietes stehen ihre Aufpuffer. Sobald sich die Carabinieri näher, ertönt ein kurzer Pfiff, und in einem Augenblick haben die Jäger ihre Netze zusammengepackt und Reißaus genommen.

Briefkasten der Redaktion.

Beuthen. Ihre vielen Anfragen über diese Einrichtung lassen sich im Briefkasten nicht beantworten. Bei Fragen über Anstellung, Befolgung brauchen die Betreffenden durchaus nicht zugezogen zu werden, dürfen sogar nicht einmal mit abstimmen. Die vorgesehene Behörde für Beschwerden wäre die Regierung.

Lipine. Da „die Militärpapiere“ mit zur Kontrollerfassung gebracht werden müssen, dürfen Sie das Führungsattest gleichfalls nicht zu Hause lassen.

R. R. Nach § 715 der Zivilprozessordnung sind der Pfändung nicht unterworfen: Die Kleidungsstücke, die Betten, das Haus- und Küchengeräte, insbesondere die Bett- und Kochtöpfe, soweit diese Gegenstände für den Schuldnern, seine Familie und sein Gesinde unentbehrlich sind. In zweifelhaften Fällen entscheidet über die Frage, welche Gegenstände zu den unentbehrlichen zu rechnen sind, der Richter, dessen Urteil Sie in dem Falle herbeizuführen haben, wenn Sie glauben, benachteiligt zu sein.

B. S. Unter Umständen kann es zu dem weiteren Besuch verpflichtet werden. Sie wenden sich am Besten an den Ortsschulinspektor.

Lipine. Allgemeine gesetzliche Bestimmungen giebt es hierüber nicht; das Gericht entscheidet von Fall zu Fall. Wahrscheinlich würden Sie bei einer Klage nach den 14 Tagen ausziehen müssen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der spanisch-amerikanische Krieg.
New-York, 4. Mai. Dem „New-Yorker Herald“ wird aus Washington gemeldet: An die

Behörden in Francisco ist telegraphisch die Weisung ergangen, zwei der schnellsten Schiffe auszuwählen, mit Kohlen zu beladen und unverzüglich an den Admiral Dewey vor Manila abgehen zu lassen.

Bofton, 4. Mai. Das „Boston Journal“ meldet: Mac Kinley habe eine amtliche Mitteilung des Admirals Dewey erhalten, wonach Manila übergeben sei.

Madrid, 4. Mai. Es geht das Gerücht, ein amerikanisches Schiff habe das Kabel von Manila durchgeschnitten und das Ende an Bord befestigt, um eine telegraphische Verbindung herzustellen.

Paris, 4. Mai. Dem „Gaulois“ wird gemeldet: Die Vereinigten Staaten wollen sich der Philippinen bemächtigen, und die Inseln dann den Spaniern zurückerstatten gegen die Verpflichtung, Cuba unbedingte Unabhängigkeit zu bewilligen.

Madrid, 4. Mai. Das Gerücht von der Demission Sagasta's ist unbegründet. — Eine amtliche Depesche aus Havanna berichtet, das amerikanische Geschwader sei verschwunden. Man glaubt, das Geschwader habe die Richtung nach Key West eingeschlagen. „Imparzial“ und „Liberal“ behaupten, es bestände bereits eine Ministerkrise und komme in einigen Stunden zum offenen Ausbruch. In der heutigen Cortessitzung werde die Regierung auf die Fragen der Opposition bezüglich Manilas antworten. Infolge des Belagerungszustandes in Madrid unterjage die Regierung die Verbreitung von Kriegsnachrichten.

New-York, 4. Mai. Ein Telegramm aus Hongkong, von der „News Agency“, Wallstreet verbreitet, teilt mit, daß Manila gefallen sei. Die amerikanische Flagge wehe auf den Philippinen. — Mac Kinley hat beschlossenen, Mitteilungen des Admirals Dewey abzuwarten, bevor er sich darüber entscheidet, ob er Truppen nach Manila abgehen lassen soll.

London, 4. Mai. Die Lage des Kommodore Dewey, welcher, sobald offizielle Siegemeldung in Washington eintrifft, zum Contreadmiral ernannt wird, ist keineswegs brillant, weil keine Reparaturwerkstätten für Schiffe vorhanden sind, und die Blokade mehr Kohlen erfordert, als aufreihbar sind. Aus San Francisco sollen daher sofort nach Manila Kohlenschiffe abgehen. Diese Situation macht die Hawaii-Frage wieder akut. Der Jubel New-Yorks über den Sieg ist unbeschreiblich.

Madrid, 4. Mai. Aus mehreren Städten Spaniens, Barcelona, Valencia, Sevilla werden stürmische Unruhen gemeldet. Der Vizeadmiral Carranza, Chef des Torpedogeschwaders, soll für den Fall des Zusammenstreffens mit dem Unionsgeschwader die Verantwortung für alles, was geschehen könnte, abgelehnt haben. Es verlautet, das Kap. Verde-Geschwader sei unterwegs nach den Kanarischen Inseln oder nach Cadix.

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten Dr. Gompsons Seifenpulver werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Produkte untergeschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan“. Ueberall vorrätig.

Breslauer Börse.
3. 5. 1898.

100/0 Schlesische Pfandbriefe	100/00
Laurahütte	19185
Dester. Noten	69/90
Ruf. Banknoten	217/20
Loco Spiritus	71/71
Oberbedarf	106/25
Donnersmarchhütte	163/50

Verantwortl. redigiert Druck u. Verlag von F. Feibhus Gleiwitz

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an.
Gleiwitz, 3. Mai 1898.
Dr. Schäfer u. Frau.

Goldgrube Gleiwitz.
Erstes Oberschlesisches Theater-Variete.
Nur 4 Vorstellungen.
Heute Donnerstag den 5. Mai:
Eröffnungs-Vorstellung.
— Kassenöffnung 7 Uhr. —
— Anfang 8 Uhr. —
Großartiges Familien-Programm.
Newsty Rosantine.
5 Damen 3 Herren.
Vorpaen Freitag:
Große Gala-Vorstellung.

Feinsten Tafelspargel und Suppenspargel empfiehlt Paul Thielmann.

Wohnung gesucht zum 1. Juli von 4-5 Zimmern, möglichst mit Garten, auch in näherer Vorstadt von Gleiwitz.
Offerten befördert unter Nr. 3978 die Geschäftsstelle der „Ob. Volksstimme“.

Orts-Krankenkasse für Handwerker.
Generalversammlung der gewählten Vertreter.
Sonntag, den 15. Mai 1898, Vormittags 11 Uhr, im oberen Saale bei Varisch.

Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung 1897.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes von den Arbeitnehmern für den durch Vergangenes ausgeschiedenen Herrn Scheinert.
Der Vorstand.
J. V. Schumann.

Achtung!
Im Waldschlößchen Gleiwitz sind für halben Neuwert zu verkaufen: schöne noch neue 1 flammige

Wandarme
25. Deckenlampen und 55. Kronleuchter.
Bescheid dort oder bei W. Melwig, Klosterstr. 33.

Gesucht eine Wohnung von zwei od. drei Zimmern und Beigelaß. Offerten mit Preisangabe in der Expedition des Blattes erbeten.

Ein Knabe, welcher die feinere Schneiderei erkennen will, kann sich melden bei
A. Lebek, Tuchgeschäft, Gleiwitz, Bahnhofstraße.

Mütter u. Töchter × × ×
Ihr Hausfrau'n geht mit Euch zu Rate, Kauft nur die besten Fabrikate, Denn Eurer Wäsche blüht nur Heil Durch den Extrakt von Karol Weill.
Das Vorzüglichste für die Toilette: Karola, Lieblingsseife der Damen.
Überall käuflich. Karol Weill & Co., Berlin 43.

Godhard Hausdorff
Buchbindermeister,
Niederwall-Strasse Nr. 19,
empfiehlt seine
best eingerichtete Werkstatt
einer geneigten Beachtung.
Stets gute Arbeit. Mässige Preise.

lod- und bromhaltiges Soolbad bei
Goczalkowitz Pless S.-O.,
Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade. Eröffnung am 15. Mai. Schluss Ende September. Badeärzte Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrupellose, Knochen- und Gelenkliden, Ergüsse, Frakturkrankheiten, chronisch entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine, lokale Sool- und Sooldampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Tinktur. „Neu erbautes chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Wiederstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung. Kofr. Versand von frischem Mineralbrunnen, conc. Sool, Soolsalz und Soelseife. Sommerfahrkarten von Breslau, Briesg und Neisse 45 Tage glltig. Prospeete gratis. Die Badeverwaltung.

Gleiwitz.

Radrennbahn „Waldschloss“.

Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Frühjahrs-Rennen.

Preise der Plätze:
 Außerer Ringplatz 0,50 Mk. Offene Tribünen Nr. 5. und 6. 1,00 Mk. Offene Tribünen Nr. 2. und 4. 1,50 Mk. Gedeckte Tribüne 2,00 Mk. Haupttribüne und Sattelplatz 2,50 Mk. Loge und Innenring 3,00 Mk.

Willems im Vorverkauf:
 in Gleiwitz bei J. Kund jr. und Max Zabel.
 in Bentzen O.S. bei Wilh. Kamm, Bahnhofstraße.
 in Kattowitz bei Simina, Buchhandlung.
 in Tarnowitz bei Kaufmann Schura.
 in Jabrze, Mücke's Buchdruckerei.
 in Ratibor, Herrmann's Fahrradhandlung.

Zahnarzt Finkelstein Gleiwitz.

Privatpraxis, **Wilhelmsplatz 2.**
 (Eingang Wilhelmstraße.)

Zahnärztliche Poliklinik

Niederwallstrasse 6, gegenüb. Eiskeller.
 Eröffnung am 12. April.

Für Unbemittelte Zahnziehen unentgeltlich
 Plomben 1,00 Mk., künstliche Zähne
 125—150 Mark.

Wohnungs-Anzeiger

des
Haus- u. Grundbesitzervereins
 zu Gleiwitz.

(Jedes Mitglied zahlt pro Monat und zweimonatliche Beiträge bei taglicher Aufnahme nur 50 Pfg., für jede folgende Stelle 20 Pfg. mehr.)

Am Adlerplatz (Grüberger): 1 Laden 360 Mk. p. sofort.
Turnstraße (Dr. Hiller): Schöne Kellerküche p. sofort.
Am Kanal Nr. 2 (Gebr. Gabriel): Gr. Werkstatt 600 Mk. p. sof.
Wilhelmsplatz (Buret): Großer Keller per sofort.
Wernigerstraße 9 (C. Wolff): Zwei Stuben u. Küche für 280 Mk. per sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 25, 5 Stuben, Küche u. Beigelaß p. sof.
Larnowitzerstraße 5, 2 Stg. (Zalobowicz) Wohnung von 5 Zimmern, Badezimmer mit Einrichtung, Beigelaß sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Bahnhofstraße 14 (Frapz) Großer Lagerplatz, Viehge-strahe per sofort.
Neudorferstraße 4 (Samuel Kochmann) 1 Laden mit Wohnung für Barbieri geeignet, per April.
Louis Richtenberg, ein Laden mit Wohnung p. sofort
Louis Richtenberg, 1 Wohnung, 4 Zimmer u. Küche u. Juli
Wilhelmstr. 51 Joh. Poser 1. Stock 4 Zimmer u. Küche 750 Mk. per April.
 " 53 Joh. Poser zwei Läden.
 " 35 Theo. Schubert 4. Stock 3 Zimmer und Küche 340 per Juli.
 " 1 Wohn. 4 Zim. nebst reichlichen Beigelaß.
Bahnhofstr. 4 Jul. Schmidt 1 Stock 11 Zimmer und Küche 1650 Mk. per April.
 " 4 (Schmidt) Zwei Stuben und Küche im Vorderhause 3. Treppe.
 " 2 Dickmann und Gutmann 2 Stock 4 Zimmer und Küche 500 Mk. per April.
Niederw. Str. 27, Wohnung 6 Zim., Stallung 4 Pferde, Bageremise, Gartenbenutzung, reichl. Beigelaß. 2 Stuben, Küche und Nebengelaß. Zu ertrag. bei Goldstein, Klosterstr. 8.
 " 31, David Böhm, 2 Stuben Küche und Nebengelaß sofort oder p. 1. Juli z. verm.
Pfarrerstraße 20, Feigt, Eine Wohn. für 72 Thl., vom 1. Juli und eine Wohnung für 36 Thl., vom 1. Juni zu vermieten.
Nikolaistraße 30 (Schödel). Großer Laden per 1. Juli bezugsbar.
 " 6. sind sofort zu vermieten und vom 1. Juli zu beziehen eine Wohnung für 300 Mk. aufs Jahr, und eine für 12 Mk. auf den Monat, sowie eine kleine Wohnung für 6 Mk. beziehen. Gichopad.
Wilhelmstraße 29, Dienst. 6 Zimmer, Küche und Beigelaß mit Badeinrichtung. 3 Zimmer und Küche, 2 Zimmer und Küche, alles per 1. Juli und später zu vermieten.
Zabrze'schauffee. Paul Poloczel. 12—15 Wohnungen 2—4 Zim. nebst Küche und Beigelaß p. sofort.
Zabrze'schauffee 30, Franz Jellin, 2 Zimmer u. Küche p. Juli. 200 Mk.
Petristraße 17 St. Vieh Fleischladen mit Einrichtung per sofort zu vermieten.

Trauer-Circulars und Trauer-Briefe

in jeder gewünschten Ausstattung mit und ohne Conser-
 liefert in kürzester Zeit zu wähligen Preisen
 Feldhaus' Buchdruckerei, Gleiwitz

Turnen der Männerriege
 jeden Dienstag u. Freitag,
 abends um 8 1/4 Uhr,
 in der Schulturnhalle,
 Gartenstraße.

Turnen der kaufm. Zöglinge
 jeden Freitag, abends 8 1/4 Uhr
 in der Schulturnhalle,
 Schröderstraße.

Anmeldungen nimmt der
 Turnwart auf der Halle ent-
 gegen.

Der Vorstand.
 Dr. Kucyora, Oberlehrer Grull.

Männerturn-Verein

Sonnabend, d. M. abends
 8 Uhr.

im Logenrestaurant
Martinsversammlung
 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt
 gemacht, daß fortan alle Con-
 fessionsgesuche für gewerb-
 liche Anlagen dem Stadtsan-
 dschuss in drei gleichlautenden
 Exemplaren einzureichen sind.
 Zu den beigefügten Zeich-
 nungen darf Lichtpauspapier
 dessen Haltbarkeit unzureichend
 ist, nicht verwendet werden.
 Gleiwitz, d. 4. Mai 1898.
 Der Magistrat.

Schranken

(innen verspiegelt)
 sowie ein
Ladentisch mit Aufsatz
 sind preiswert zu verkaufen
 Anzusehen und Näheres zu
 erfahren bei Juwelier Herrn
Paul Ludwig,
 Tarnowitzerstr. 3.

Ein Cello

(ohne Bogen)
 gut erhalten,
 ist für 30 Mk. gegen Baar-
 zahlung zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Exped.
 des Blattes.

Cautionsfähige tüchtige Eincassierer u. Verkäufer,

deutsch u. polnisch sprechend,
 finden sofort dauernde Stellg.
 bei der
 Singer Comp. vorm. G. Neidlinger
 Gleiwitz, Beuthenerstr. 11.

Weberinnen

für eine Baumwollweberin nach
 auswärts gesucht!
 Meldungen nimmt die Expd.
 der Zeitung entgegen.

Gesucht drei anständige Frauen od. Mädchen

zum Austragen von Zeitung.
 Zu erfragen Kabritsch. 14.
Franz Kutschka.

Laufbühnen

kann sich melden
H. Langer.

Tücht. Selterfüller u. ein zwerf. nuchterner Kutscher

finden bald bei gutem Lohn
 dauernde Stellung.
A. Janetzki, Rohrstr. 15.

2 Stuben, Küche u. Alkove

zu vermieten u. per 1. Juli
 zu beziehen, desgleichen Stube
 u. Küche zum 1. Juni zu be-
 ziehen. Niederwallstr. 20.
Carl Weckert.

10. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Star die Gewinne über 210 Mk. sind den
 betreffenden Nummern in Klammern beifügt. (Ohne Gewähr.)
 3. Mai 1898, vormittags.

223 35 422 525 [50000] 38 58 96 688 700 46 931 1062 122 69 234
 373 89 404 32 47 [500] 564 66 816 39 2188 279 307 10 438 606 36 3021
 [1500] 129 80 322 [500] 412 548 91 620 992 99 4088 109 265 512 591 612
 34 892 [1500] 916 [500] 614 807 62 68 788 869 6037 220 869 518 26
 765 920 57 64 7016 97 [300] 899 [300] 869 [300] 478 863 78 88 659 951
 8032 116 22 42 216 315 40 530 722 813 9026 179 965 613 825 59

10019 157 202 577 79 803 71 [500] 713 44 940 67 11354 [1500] 584
 685 [300] 95 816 963 12235 385 70 454 766 906 49 13050 52 87 216
 301 745 807 22 72 918 [3000] 99 14233 351 621 72 988 15401 54 568
 640 814 16010 132 242 [300] 17117 6 [300] 381 650 719 808 18 89
 18130 227 392 427 67 618 701 31 521 19044 49 64 408

20171 201 [500] 82 434 85 541 70 654 67 750 97 71 90 21039
 109 304 65 445 [300] 84 529 602 22237 [1500] 68 431 603 755 921
 23072 144 [300] 65 222 383 97 419 506 [1500] 754 954 55 57 64 24162
 [300] 74 275 433 66 387 683 704 24 588 22504 355 764 903 [300]
 26210 34 55 73 330 84 699 731 27033 54 116 284 858 [500] 28221 85
 660 61 899 923 29054 [500] 66 246 403 588 616 95 792

30160 262 [1500] 466 579 842 48 49 81030 366 409 633 786 968
 92134 39 50 99 349 [1500] 450 694 973 75 83814 795 34006 16 33
 [500] 105 248 86 363 464 503 [300] 650 854 [300] 906 35004 227 50 736
 79 [500] 817 958 67 95 80432 239 [1500] 42 82 376 496 521 724 39
 [500] 840 910 64 27065 89 208 75 305 24 81 300 85 857 [3000] 940
 72 38040 67 106 525 86 761 39012 63 75 100 8 300 65 428 809 942

40197 228 33 529 97 613 99 [3000] 709 32 [1500] 844 905 82 41083
 113 218 95 150 529 309 435 35 45 84 611 92 755 871 97 95 [300]
 4274 87 369 84 429 582 610 23 24 45 811 929 43021 88 171 344 51
 [1500] 427 536 700 816 29 941 44008 133 89 212 340 72 505 656 714
 30 [3000] 89 [500] 914 79 45093 37 63 [3000] 72 266 86 400 18 515
 610 717 815 23 99 923 46255 398 448 665 90 949 [3000] 96 47027
 138 350 412 889 95 48035 269 369 [3000] 71 452 [1500] 654 700 33 44
 822 [300] 946 49216 400 502 92 613 [1500] 984

50723 82 46 55 543 69 97 606 29 37 801 975 51218 300 79 402
 509 723 800 82 357 52109 35 [3000] 282 680 728 971 53237 480
 600 22 935 54107 25 557 52109 35 [3000] 282 680 728 971 53237 480
 405 503 21 85 611 766 916 42 93 55 56323 50 66 696 70 800 930
 76 57034 [300] 127 813 46 557 628 44 74 97 886 923 29 58013 95
 204 506 31 72 785 861 912 85 59055 466 81 501 658 85 748

60212 39 87 851 76 652 736 50 78 61006 23 186 320 405 566 702
 425 506 28 [300] 39 76 82 681 783 [500] 944 64433 621 39 824 40 68
 965 75 65550 80 183 224 44 83 [500] 86 469 511 85 99 652 849 90
 66213 [300] 64 508 643 704 980 67166 [500] 104 271 485 565 645 58
 833 37 943 68228 29 [300] 388 608 725 58 [500] 90 863 65 36 951 57
 69001 84 119 99 257 385 711 51 802 67 [3000] 70

70093 196 243 67 620 37 746 814 39 955 71521 61 620 705
 53 69 942 [500] 72162 79 85 349 93 464 507 12 96 [3000] 792 [500]
 909 33 73027 85 531 65 628 93 739 846 907 64 74050 294 [3000]
 391 469 722 46 [3000] 842 71 946 58 81 75015 108 20 210 423 26
 35 582 43 657 77 [1500] 86 88 [3000] 778 76144 70 [300] 205 320 63
 409 96 752 61 70 77187 217 307 95 474 702 899 903 [500] 78088
 [300] 81 163 288 425 [300] 388 608 725 58 [500] 90 863 65 36 951 57
 635 741 64 870 901

80093 140 352 55 411 550 704 31 54 60 90 815 17 946 59 81309
 57 69 420 553 656 807 27 82121 269 562 804 29 [500] 91 968 83012
 105 7 219 26 36 313 912 84268 [1500] 386 404 6 754 889 [500]
 85078 100 21 401 586 86124 24 70 98 419 538 404 62 800 87016
 109 247 385 551 659 820 912 50 84153 327 447 559 609 57 725 28 812
 42 [1500] 983 89099 302 50 404 14 88 880 94 911

90005 [300] 21 124 239 56 363 522 665 704 7 59 800 91063 83 88
 118 34 [300] 392 407 634 924 92454 64 519 732 63 79 [500] 851 90319
 151 203 236 404 63 64 [300] 524 [1500] 40 684 [1500] 81 826 54229 359
 446 304 [500] 51 655 72 782 831 65 [1500] 926 53 55055 231 319 571 628
 774 823 917 25 37 96154 54 231 88 342 12 457 566 83 97008 67 93 98
 387 712 9285 302 54 593 617 773 99227 43 226 53 425 540 753 960

100080 165 78 224 71 352 486 642 840 48 101059 591 625 69 79
 789 809 47 48 971 [300] 102067 39 340 804 83 90 934 103068 [300]
 590 749 [1500] 837 [1500] 45 913 104239 76 316 435 [500] 607 62 919
 105052 57 392 460 698 716 [300] 611 832 [300] 41 65 998 106055 177
 97 276 359 407 769 738 322 107132 228 705 865 939 49 108385 325
 [3000] 99 325 573 603 748 [300] 816 109038 72 82 90 108 362 [5000]
 514 77 300 724

10. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Star die Gewinne über 210 Mk. sind den
 betreffenden Nummern in Klammern beifügt. (Ohne Gewähr.)
 3. Mai 1898, nachmittags.

8 54 145 92 250 304 12 37 486 565 841 914 1200 2 345 52 60 482
 582 600 58 92 7 5 890 [1500] 907 209 102 377 425 132 604 66 70 883 953
 3345 406 549 492 13 7 8 [500] 524 [1500] 40 684 [1500] 81 826 54229 359
 214 324 710 815 415 [300] 12 61 613 119 228 31 382 452 60 67 802
 820 97 982 7196 202 25 [1500] 300 609 13 93 728 64 846 94 407 6104
 95 849 78 95 477 647 9127 29 [500] 247 420 522

10102 242 345 431 706 16 961 11049 201 17 458 541 [3000] 693 770
 835 914 [1000] 12264 558 758 818 91 13024 37 69 123 44 251 307 765
 536 53 13 14111 [300] 272 [3000] 360 422 70 88 838 907 11 48 15024
 39 55 150 61 219 82 93 366 584 625 731 60 16283 147 455 [3000] 81 610
 686 [300] 706 50 953 12147 490 618 897 995 [3000] 18049 91 122 28
 333 45 [1500] 553 619 763 801 19034 39 95 [3000] 181 379 476 97 859
 959 91 [300]

20108 246 356 83 458 77 501 89 688 726 21111 63 349 400 [500]
 504 788 881 943 22 448 63 924 [3000] 23042 [1500] 189 343 56 47 715
 825 [500] 55 963 24040 81 178 [3000] 240 812 625 935 25338 335 682
 782 26018 27 28 117 453 698 [3000] 59 94 [3000] 742 47 [500] 864 95
 27039 74 [3000] 179 264 324 507 37 797 906 [300] 28038 113 18 472
 95 579 676 754 808 18 42 52 29094 130 39 294 99 629 [1500] 909

30064 78 240 325 519 646 76 94 427 44 889 53 31011 19 477 84 [1500]
 637 59 567 [15000] 702 914 32022 31 96 685 753 98 33618 43 [500]
 756 [1500] 24160 144 70 235 61 328 769 65247 63 316 648 590 [500]
 814 919 06026 101 367 71 421 83 609 47 32 88 786 67264 460 [3000]
 876 64 68052 192 283 87 97 935 69455 41 702 944

70177 437 54 597 846 [5000] 92 38 71012 152 88 457 703 822 38
 902 92 72003 236 388 [500] 437 786 839 73003 5 13 160 83 78 237 371
 80 469 536 715 25 981 [300] 74003 56 236 384 411 74 512 87 908 17
 75029 [300] 138 242 638 76053 289 351 450 552 623 50 53 [3000] 64
 773 802 59 163 686 [1500] 94 771 83 [500] 225 639 40 725 97 78144
 256 553 74 72035 156 620 46 749 845

90063 76 126 363 [500] 622 [500] 609 721 866 57 88 81201 28 84
 [1500] 407 87 93 327 84 691 704 97 914 62025 138 41 402 29 546 69
 73 806 912 83378 510 63 692 143 76 598 105045 109 208 31 97 433
 691 706 85004 15 124 339 57 403 49 77 664 832 36 903 [1500] 19
 56320 449 62 669 93 706 81 808 87054 320 60 693 868 [300] 376
 405 86 638 826 37 930 84 89017 51 108 796 500

90286 81 551 [1500] 610 [300] 718 [500] 33 38 65 936 74 91008 53
 410 645 660 969 52042 101 209 54 611 879 944 61 93425 670 [500]
 [1500] 724 71 80 824 93 50 91024 221 312 79 450 64 726 60 91
 91 95014 231 95 529 31 42 849 51 964 72 90685 163 366 60 91
 649 714 97200 384 99 467 519 644 83 865 807 98195 [500] 270 252
 [500] 62 420 511 55 91 618 55 816 32 59 90032 216 58 489 [300] 546
 646 957 [300]

100015 144 81 345 409 10 59 81 655 101029 42 156 834 78
 102041 73 182 536 29 939 103129 51 264 456 88 57 82 718 30
 66 905 101919 57 85 334 96 414 76 598 105045 109 208 31 97 433
 629 52 72 687 876 63 [1500] 78 904 33 106307 25 383 496 677
 722 900 50 92 107079 91 280 308 104 34 106307 25 383 496 677
 928 342 [300] 79 415 597 619 60 708 102304 11 48 364 88 482 91
 503 781

110001 [1500] 71 204 10 485 515 712 935 111000 97 154 269 425

110318 37 61 75 496 [3000] 502 13 72 73 647 867 111361 490 610

865 78 912 67 112097 139 227 408 606 90 701 42 57 97 845 96
 113018 68 83 278 367 425 77 604 55 75 722 52 824 114311 42 459
 584 600 74 708 [300] 425 115128 93 [500] 289 96 323 46 441
 [3000] 533 804 31 83 110009 [500] 52 107 98 226 34 580 41 68 710
 [3000] 38 41 51 90 805 117159 41 133 96 516 674 827 70 987 118014
 98 225 [500] 370 428 76 89 571 732 835 97 900 110263 518 65 704
 949 32 [500]

120505 [500] 610 728 121004 56 157 59 259 59 78 35 37 65 692
 36 832 122042 67 157 207 601 861 923 130282 377 512 63 703 78
 896 124087 478 411 24 507 678 654 1048 326 27 409 50 84 844 87
 120031 117 376 407 777 [500] 923 127246 827 638 70 [500] 714
 182 128163 78 92 204 409 510 30 649 78 850 918 120995 240 452
 729 32 888

130063 [300] 89 338 65 400 [300] 589 611 [3000] 49 78 780 886
 934 131191 294 907 [500] 130201 30 57 [3000] 105 42 [3000] 235
 123 38 90 484 800 736 93 955 [3000] 144023 131 97 679 634 [500]
 184074 429 [300] 23 32 62 709 135149 65 438 67 71 136041 188
 [300] 223 344 453 76 831 808 33 137093